# Wer nicht dabei war, hat etwas versäumt

Am Samstag, den 1. April fand im aquaprad auf Initiative von Caritas, Basis (Schlanders), dem Beirat für Chancengleichheit und dem Bildungsausschuss Prad ein besonderes Ereignis unter dem Titel „kulinarische Weltreise" statt. Eine indische Familie, bestehend aus dem Vater Ravi Baswala, der Mutter Santaro Devi, der Tochter Urmila Kumari und der zweiten Tochter Parmila Patwan, die übrigens schon seit 16 Jahren in Italien (Bozen) sesshaft sind, kochte für rund 70 Personen aus dem gesamten Oberen Vinschgau ein typisch indisches Menu. Leider konnten aus organisatorischen Gründen nicht mehr Teilnehmer zugelassen werden, obwohl viel, viel mehr den Abend miterleben wollten. Bevor es aber ans Essen ging, berichtete Brenner Greta über ihre Kontakte zur indischen Familie und da vor allem zu Parmila Patwan und das Zustandekommen dieses Abends. Für die Gemeinde Prad begrüßte Referentin Michaela Platzer die Gäste. Sarah Patscheider von der Caritas der Diözese Bozen-Brixen erklärte, dass es mit solchen Veranstaltungen in erster Linie darum gehe, Frauen und Frauenprobleme sichtbar zu machen; auch sollten Berührungsängste und Vorurteile gegenüber zuwandernden Menschen abgebaut und die Integration von Zuwandernden gefördert werden. Vor allem aber soll die Vielfalt als ein gesellschaftlicher Mehrwert und als Bereicherung wahrgenommen werden. Zur Eröffnung des Abends begeisterte die Tochter Parmila Patwan die Anwesenden mit einem traditionellen indischen Tanz. Ganz in rot und schwarz gekleidet zeigte sie zum ersten Mal in der Öffentlichkeit ihr tänzerisches Können zu indischer Musik. Für das begeisterte Publikum tanzte sie an diesem Abend noch zwei weitere Male, wobei der letzte Tanz zu moderner indischer Filmmusik ausgeführt wurde. In einem lockeren Gespräch stellte Shahed Raja (Ratscha gesprochen) ein Erzähler – ebenfalls ein Inder- zwischen den vier Gängen des Abendessens sein Heimatland vor. Er sprach über die vielen Religionen, Sprachen und Dialekt und über die Probleme eines Staates, der noch als Schwellenland gilt, sich aber auf den Weg in die Moderne macht. Mit über einer Milliarde Menschen steht Indien an zweiter Stelle hinter China. Trotz aller Schwierigkeiten eines so bevölkerungsreichen Staates ist Indien ein demokratisch organisierter Staat. Allerdings hat das Land seit der Unabhängigkeit von Großbritannien großen Aufholbedarf in allen Bereichen, um den Menschen einen höheren Lebensstandard zu ermöglichen. Das jugendliche Indien ist bereit, alle hemmenden sozial-gesellschaftlichen Kasteneinteilungen zu überwinden. Auch den Anschluss an Hightech will Indien erreichen. Was fehlt sind Arbeitsmöglichkeiten, daher wandert vor allem die Intelligenz ins Ausland ab. Raja – der Erzähler – wies auch auf die regionalen Unterschiede in seiner Heimat hin, und auf die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen, die das Leben, und da vor allem das bäuerliche, prägen. Indien reicht vom subtropischen Klima bis hin zu Wüste und zu den hochalpinen Regionen. Die Tänzerin Parmila Patwan erzählte von ihrer Kindheit im Nordwesten Indiens bis zu ihrer Auswanderung nach Italien. Ihr Vater hatte dort eine Arbeit gefunden und holte später seine Familien, bestehend aus seiner Frauen zwei Töchtern und einem Sohn im Jahr 2007 nach. Parmila Patwan schilderte, dass sie in ihrer Kinder-und Jugendzeit sich in Kleidung und Benehmen als Junge ausgab, um der Familie nicht unangenehme Momente zu bescheren, denn das Ansehen einer Familie in Indien steigt, wenn ihr erstgeborenes Kind ein Junge ist. Einiges Interesse weckten die Schilderungen über die Religion der Hinduisten die eine Vielzahl von Göttern kennt; immer wieder aber betonte sowohl Raja als auch Parmila Patwan das friedliche Zusammenleben und die Achtung aller, egal welcher ethnischer Herkunft, Religion oder sozialer Zugehörigkeit ein Inder auch ist. Nach dem Gruß aus der Küche, eine westliche Gepflogenheit, servierten Helferinnen und Helfer, zu denen zählte auch unser pensionierter Arzt Dr.Wunibald Wallnöfer, die verschiedenen Menugänge. Für einige war die leichte Schärfe der Speisen gewöhnungsbedürftig. Aber das typisch indische Bier ließ diese etwas milder erscheinen. Zudem gab es noch Joghurt als entschärfende Zugabe. Während der unterhaltenden Abendmahlzeit zeigten Bilder an der Leinwand viele Eindrücke aus Indien, einem für viele Anwesende unbekanntes Land. Stimmungsvoll waren auch die etwas gedämmte Beleuchtung, die Dekoration und die indische Musik. Rundum war dieser Abend eine gelungene Veranstaltung und ruft förmlich nach Fortsetzung; es tut uns allen gut Begegnungen mit fremden Kulturen auf eine solche Weise zu erfahren. Man kommt nach so einem Abend nicht umhin, allen einen herzlichen Dank auszusprechen. Man hat es den Leuten im Saal angesehen, wie sehr sie solche Begegnungen genossen haben und wie unmittelbar Kontakte zu Lebensweisen und Lebensumstände vermittelt werden. Ja und noch jemand wird sich freuen; der finanzielle Gewinn aus dieser Veranstaltung wird dem Verein „tocca a tè" zur Unterstützung von Frauen in schwierigen Situationen zufließen.